

Nr. 32/2016
vom 27. Dezember 2016

Ausblick auf 2017: neue Impfstoffe und Medikamente

- Der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen (vfa) erwartet für Deutschland die Markteinführung von mindestens 30 Medikamenten mit neuem Wirkstoff; sie sollen Patienten mit unterschiedlichsten Krankheiten helfen.
- Rund ein Drittel der Neueinführungen dürften gegen verschiedene Krebsarten gerichtet sein.
- Auch neue resistenzbrechende Antibiotika könnten auf den Markt kommen.

Berlin (vfa). „Für 2017 zeichnen sich weitere Fortschritte für viele Patientinnen und Patienten ab; ebenso dürften sich die Möglichkeiten erweitern, Infektionen vorzubeugen. Denn Pharma-Unternehmen haben zahlreiche neue Medikamente in der EU zur Zulassung eingereicht oder können diese nach bereits erteilter Zulassung auf den deutschen Markt bringen.“ Das sagte Birgit Fischer, die Hauptgeschäftsführerin des Verbands der forschenden Pharma-Unternehmen (vfa), heute in Berlin mit Blick auf das kommende Jahr. Der Verband rechnet mit der Einführung von mindestens 30 Medikamenten mit neuem Wirkstoff in Deutschland.

2017 dürften erneut rund ein Drittel der neu eingeführten Medikamente der Behandlung verschiedener Krebsarten dienen, darunter unter anderem Lungenkrebs (NSCLC) und verschiedene Leukämie-Formen. Die neuen Medikamente nutzen ein breites Repertoire an Wirkprinzipien, die teils an den Tumorzellen selbst ansetzen, teils an benachbarten Immun- und Gefäßzellen, die von den Krebszellen manipuliert werden. Dazu Fischer: „Die Pharmaforscher unserer Unternehmen konzentrieren sich bewusst nicht nur auf eine Wirkungsweise, sondern versuchen, für jede Krebsart möglichst mehrere

Seite 1/3

Rückfragen an:

Dr. Rolf Hömke
Telefon 030 20604-204
Telefax 030 20604-209
r.hoemke@vfa.de

Hausvogteiplatz 13
10117 Berlin
Telefon 030 206 04-0
Telefax 030 206 04-222
www.vfa.de

Behandlungsarten zu ermöglichen. Diese können bei Bedarf nacheinander oder kombiniert eingesetzt werden und ermöglichen eine auf den jeweiligen Patienten angepasste Therapiewahl.“

Seite 2/3

Ein zweiter Schwerpunkt könnte 2017 bei Mitteln gegen Infektionskrankheiten liegen. So sind gleich drei Impfstoffe im Zulassungsverfahren. Einer davon ist der erste Impfstoff gegen Dengue-Fieber – eine Viruskrankheit, mit der sich Reisende in der Karibik, in Südostasien und anderen tropischen und subtropischen Regionen anstecken können. Die anderen Impfstoffe sollen vor Gürtelrose und Hirnhautentzündung durch B-Meningokokken schützen. Ferner ist die Zulassung von Medikamenten gegen HIV und Hepatitis B beantragt. Auf den Markt kommen könnten zudem zwei resistenzbrechende Antibiotika und das erste Medikament, das schädliche Bakterien (hier *Clostridium difficile*, Verursacher von Durchfall und Koliken) mit gentechnischen Antikörpern entwapfen soll – weitere solche Medikamente sind gegen andere Bakterien in Entwicklung.

Pressemitteilung
Nr. 32/2016
vom 27. Dezember
2016

Gegen nicht-infektiöse Entzündungskrankheiten sind ebenfalls eine Reihe von Medikamenten im Zulassungsverfahren – etwa gegen Multiple Sklerose, Asthma, Morbus Crohn, Schuppenflechte und Psoriasis-Arthritis. Allen diesen Krankheiten liegen Fehlfunktionen des Immunsystems zugrunde. Dementsprechend wirken die meisten der neuen Medikamente, indem sie gezielt in die Kommunikation zwischen bestimmten Immunzellen eingreifen. Hier könnten 2017 gleich mehrere neue Therapieprinzipien eingeführt werden (Hemmung bestimmter Janus-Kinasen und verschiedener Botenstoffe vom Interleukin-Typ).

Orphan Drugs

Rund ein Viertel der Medikamente mit neuem Wirkstoff dürften sogenannte Orphan Drugs sein, die der Behandlung von Patienten mit seltenen Krankheiten dienen; 2017 könnten unter anderem Medikamente gegen erbliche Stoffwechsel- oder Gerinnungsstörungen und gegen mehrere seltenen Krebsarten herauskommen. Schon in den letzten fünf Jahren hatten Orphan Drugs einen Anteil von 15 bis 33 Prozent an den Neueinführungen. „Daran sieht man, dass die Arzneimittelentwicklung für Menschen mit seltenen Erkrankungen ein integraler Bestandteil der Arbeit forschender Pharma-Unternehmen geworden ist, obwohl mit den meisten Orphan Drugs nur sehr begrenzte Umsätze erzielt werden können“, so Fischer. „Zugleich suchen Pharmaforscher aber auch für häufigere Krankheiten weiter nach besseren Therapiemöglichkeiten, denn auch hier ist der medizinische Bedarf weiterhin groß“.

Disclaimer

Diese Pressemitteilung enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf laufenden und abgeschlossenen Zulassungsverfahren für neue Medikamente beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekanntere Ungewissheiten und andere Faktoren können dazu führen, dass der tatsächliche Fortgang der Ereignisse wesentlich von den hier gegebenen Einschätzungen abweicht. Der vfa und seine Mitgliedsunternehmen übernehmen keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen. Die Angaben erheben auch für keinen Zeitpunkt den Anspruch auf Vollständigkeit.

Weitere Informationen

- zu Krebsmedikamenten:
www.vfa.de/krebsmedikamente-in-zulassung.pdf
- zu Antibiotika: www.vfa.de/neue-antibiotika
- zu Impfstoffen: www.vfa.de/impfen und <https://www.vfa-bio.de/vb-de/aktuelle-themen/branche/nutzen-von-impfstoffen-fuer-menschen-und-gesellschaft.html>
- zu Orphan Drugs: www.vfa.de/orphan-drugs-medikamente-gegen-seltene-erkrankungen.html

Der vfa ist der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 44 weltweit führenden Herstellern und ihren über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des vfa repräsentieren rund zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland mehr als 76.000 Mitarbeiter. Mehr als 16.000 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung. Folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/vfapharma